

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N^o 6.

18. Januar 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Geislungen.

Schulden-Liquidation

in der Gantsache der Privat-Leih- und Sparkasse
Hofstett, Cmerbuch.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache der Privat-Leih- und Sparkasse Hofstett-Cmerbuch wird die Schulden-Liquidation und die gefezlich damit verbundene weitere Verhandlung

a) mit den aus den Gerichtsacten bekannten Gläubigern, welche noch speciell vorgeladen werden, vom 31. Januar 1853 an bis 30. März 1853 je Vormittags 8 Uhr,

b) mit den unbekanntenen Gläubigern, also denen — welchen eine besondere Vorladung nicht zukommt, am Donnerstag den 31. März 1853

in dem Hause des Kaufmanns Zink in Geislungen vorgenommen, wozu die Gläubiger andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung ihrer Einlage Scheine und ihrer sonstigen Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich aller von der Gläubigerschaft selbst zu fassenden Beschlüsse, insbesondere hinsichtlich der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses u. s. w. der Mehrheit der mit ihnen gleichzeitig berufenen und erscheinenden Gläubigern ihrer Classe beitreten, und werden namentlich etwaige schriftliche Vorbehalte Ausbleibender nicht berücksichtigt werden.

Den 24. Dezember 1852.

K. Oberamtsgericht.

Für den derzeit kranken Oberamtsrichter,
Gerichts-Actuar: Häcker.

Welzheim.

Amtliche Berichtigung.

In Nro. 144. dieses Blattes vom vorigen Jahre hat der ehemalige Krämer Johann Georg Sautter von Ehningen, Oberamts Reutlingen, nun in Alfdorf wohnhaft, dem ausdrücklichen oberamtlichen Verbot zuwider die Errichtung eines Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäfts unter der Firma:

Knapp und Sautter

angezeigt und empfohlen.

Gemäß rechtskräftigen oberamtlichen Beschlusses vom 31. v. Mts. ergeht nun, abgesehen von der getroffenen strafrechtlichen Verfügung, die amtliche Berichtigung jenes Inserats dahin, daß, da Sautter nicht zum selbstständigen Betrieb des kaufmännischen Gewerbes persönlich befähigt ist, die Aufnahme seines Namens in die Firma des von Kaufmann Knapp zu Reutlingen, zugleich Bürger in Alfdorf, in letzterem Orte errichteten Handlungs-Geschäfts gefezlich ganz unzulässig erscheint.

Den 13. Januar 1853.

Königl. Oberamt.
Heinz.

Welzheim.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 16. Dezember v. J. gegen Friedrich Grau von Mettelbach erlassene Steckbrief wird hiermit zurückgenommen.

Den 13. Januar 1853.

Königl. Oberamt.
Heinz.

Forstamt Heidenheim, Revier Irrmannsweiler, Holz-Verkauf.

Unter den für die Holz-Verkäufe aus Staatswäldungen allgemein vorgeschriebenen Bedingungen kommen zur Versteigerung:

am
Dienstag den 1. Februar d. J., in dem Staatswald Rühholz:

2 Rfstr. eichene Brügel,
1 1/4 Rfstr. buchene Scheiter,
1/2 Rfstr. dito Brügel,
55 3/4 Rfstr. birkenes dito,
3 1/2 Rfstr. aspene dito,
10,690 Stück buchene, birkenes und weichgemischte Wellen.

Die Orts-Vorsteher haben diese Verkäufe mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß die Verhandlung

früh 9 Uhr im Schlag selbst stattfindet.

Schnaitheim,
den 8. Januar 1853.
Königl. Forstamt.
Niethammer.

Spraitbach,
Oberamt Gmünd.

Nochmaliger aber letzter Verkauf der Adler- Wirtschaft.

Dieser findet
Samstag den 22. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,



in dem Bierwirthshause des Bäckers Freitag in Spraitbach statt,

und werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkn dazu eingeladen, daß die Verkaufs-Objekte in Nr. 133 und 135 dieses Blattes v. J. genau beschrieben sind, und daß sich auswärtige Liebhaber mit tüchtigen Bürgen oder mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 10. Januar 1853.

Die Theilungs-Behörde.

Gmünd.

Bezahlung der Hardt- Pachtzinsse.

Denjenigen Pächtern von Hardtscheilen, welche mit Bezahlung ihres Zinses noch im Rückstand sind, wird ein weiterer Termin bis Lichtmess d. J. gegeben, und zugleich bemerkt, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Zeit ihnen die Theile abgenommen, und an andere Bürger verlihen werden.

Am 15. Januar 1853.
Hospital-Verwaltung.
Krauß.

Buch,

Gemeindebezirks Heubach. Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantsache der Joseph Hieber'schen Eheleute in der Parzellar-Gemeinde Buch werden am

Samstag den 22. Januar 1853, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Heubach folgende Realitäten verkauft, und zwar:

Gebäude:



ein zwei-
stöckiges
Wohnhaus
an der

Straße nach Gmünd, mit gewölbtem Keller und $\frac{1}{2}$, an einer geräumigen gegenüber vom Wohnhaus stehenden Scheuer.

Gärten:

4,5 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus und

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 14,3 Rth. Gras- und Baumgarten hinter d. Scheuer.

Wiesen:

10% Mrgn. 12,9 Rthn. Wiesen und Land größern Theils in guten Lagen.

Acker:

in allen drei Felgen:

20% Mrgn. 9,0 Rthn., wovon eine Felge mit Dinkel und Klee angebaut ist.

Waldung:

2% Mrgn. 3,9 Rthn. mit gemischtem Holz, zusammen 33% Mrgn. 44,6 Rthn. Diese Realitäten sind mit Einschluß der Anblum angeschlagen zu 5841 fl. 30 fr.

In dem Falle, daß hierauf ein entsprechendes Anbot gemacht werden würde, wäre der Gläubiger-Ausschuß legitimirt, den Verkauf sogleich zu genehmigen.

Wer sich über Zehent-, Gefäll-Verhältnisse ic. ic. noch vor der Verkaufs-Verhandlung Aufschluß geben lassen wollte, könnte sich auf dem Rathhause die einschlägigen öffentlichen Bücher und Akten vorlegen lassen und die Verkaufsbedingungen gleichzeitig vernehmen.

Noch wird bemerkt, daß am Tage des Verkaufs-Versuchs auch ein zu jährlichen 79 fl. 36 fr. berechnetes Leibgeding mit verkauft werde.

Kaufsliebhaber, welche hier nicht bekannt sind, haben sich über Prädikats- und Vermögens durch Zeugnisse ihrer Orts-Obrigkeit vor Beginn der Verkaufs-Verhandlungen auszuweisen.

Den 24. Dezember 1852.

Gemeinderath:

der Vorstand
Stadtschultheiß Merz.

Straßdorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Armogast Schnef, Tagelöhners dahier, kommt am

Donnerstag den 3. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,



auf hiesigem Rathhause im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Gebäude:

$\frac{1}{2}$ tel an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Kirchgasse und 8,6 Rthn. Gemüsegarten dabei.

Acker:

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 40,2 Rthn. auf dem Harth,

47,1 Rthn. auf dem Bärtsch.

Wiesen:

1 Mrgn. 5,2 Rthn. im Ramsnest,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 10,8 Rthn. daselbst.

Waldung:

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 33,8 Rthn. Nadelwald im Bärtsch.

Diese Liegenschaft ist im Ganzen gemeinderäthlich angeschlagen zu 430 fl. und es werden hiezu Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 10. Januar 1853.

Gemeinderath.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Georg Nägele dahier, wird nachbeschriebene Gebäude und Liegenschaft am

Samstag den 12. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft und zwar:

Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, oben im Dorf.

Gärten:

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 12,7 Rthn. Garten beim Haus.

Acker:

1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 27,1 Rthn. auf der Streng,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 29,2 Rthn. in der Hohlhalde,

1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 35,4 Rthn. im Bronhorst,

1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 42,5 Rthn. im Lengensfeld,

$\frac{1}{2}$ Mrg. 35,5 Rthn. im Schlott.

Wiesen:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 4,9 Rth. am Dösbach,

4 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 10,9 Rthn. auf der Au.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde eingeladen werden.

Den 11. Januar 1853.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

Grosdeinbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Friedrich Hörner, Eöldners dahier, kommt am

Freitag den 28. Januar d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Gebäude:

$\frac{1}{2}$ tel an einem zweistöckigen Wohnhause,

1 Einlehen-Scheuer, 1 Backofen.

1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 25,9 Rthn. Garten und Länd.

9 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 22,7 Rthn. Acker.

9 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 8,5 Rthn. Wiesen.

10 Mrgn. 5,0 Rthn. Wald.

Wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 11. Januar 1853.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

Bürger-Verein.

Montag den 24. Januar wird im Gasthof zum Ritter

der

Masken-Ball

des Vereins stattfinden.

Eintritts-Bedingungen

sind folgende:

- 1) Der Eintritt ist für sämtliche Mitglieder frei.
- 2) Eingeführt können werden: Fremde, hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nicht-Mitgliedern.
- 3) Der Eintritt ist dagegen nicht erlaubt: allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind, sowie den Frauen von Nicht-Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, und Schulkindern.
- 4) Billette für Fremde oder für Damen-Masken können nur durch Vereinsmitglieder und zwar am Tage des Balles bis Abends 5 Uhr von dem Vorstand bezogen werden, auf deren Rückseite der Namen des Einführenden bemerkt werden muß.
- 5) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.
- 6) Die Eröffnung des Balls ist Abends 7 Uhr.

Der Vorstand:

J. Buhl.

Gmünd.

Ich lade hiemit alle meine werthen Gönner noch einmal zum Besuche meiner

Krippe

ein, und mache sie besonders darauf aufmerksam, daß vom nächsten Donnerstag an die Schluß-Vorstellung zu sehen ist.

Ich wählte hiezu die Darstellung einer Mission mit allen den dabei vorkommenden Scenen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Jakob Bader,
nächst dem Gasthaus zur Stadt.

Gmünd.

Ich bin Willens mein in der hinteren Schmidgasse befindendes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen. Der Ankauf kann mit einigen hundert Gulden geschehen, indem das Weitere auf dem Hause ruht und das für nur die pünktliche Zinszahlung geleistet werden dürfte.

Außer diesem ist eine kleine Wiese und ein Gemeintheil auch dem Verkaufe ausgesetzt.

Joseph Kläiber.

Gmünd.

Von heute an ist bei mir **Griesmehl**, sowie jede andere Gattung **Mehl**: Centner-, $\frac{1}{2}$ Centner-, $\frac{1}{3}$ Centner- und Pfundweise zu haben.

Bieser,
Bäckermeister.

Gmünd.

Ein Logis auf Georgi hat zu vermieten

Bürstenmacher Nagel.

Gmünd.

Ein angenehmes möblirtes Parterre-Zimmer, nahe am Markt, hat sogleich zu vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion.

Gmünd.

In der vorgestrigen Frühkirche blieb aus Versehen ein seldener **Regenschirm** stehen, es wird gebeten, denselben zurückzugeben an

die Redaktion.

Den 17. Januar 1853.

Gmünd.

Schöner ausgereinigter **Flaum** das Pfund zu 2 fl. 36 fr. ist zu verkaufen. Wo? sagt

die Redaktion.

Gmünd.

Zum Schwäbischen Merkur und zum Staats-Anzeiger könnte ein Mittleser eintreten, derselbe würde die Zeitung täglich von Abends 8 Uhr bis des andern Tags früh 9 Uhr in Händen haben können. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Gmünd.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitigen Oberamts wünscht gegen gute dreifache Güter-Versicherung **550 fl.** aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Gmünd.

Ein Landmann wünscht **200 fl.** gegen gute zweifache Güter-Versicherung aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Zustände und Ausichten.

Stuttgart, 16. Jan. (Corresp.) Ungeachtet der merkwürdig milden Witterung in den zwei Winter-Monaten, welche wir

kaum durchlebt haben, und ungeachtet der schönen Hoffnungen auf ein äußerst gesegnetes Jahr in allen Stücken, herrscht doch in Württemberg ein gewisses Unbehagen, um nicht zu sagen Bangig-

keit wegen der Dinge, die da kommen sollen. Alle Welt ist schwachmatt, denn die sechs letzten Jahrgänge waren so erschöpfend, so unheilbringend, so reich — an Verlusten. Wie viel Unglück haben nicht die drei Krawall- und Revolutions-Jahre 1847 — 49 gebracht! sie begannen mit Hunger und endigten mit Blut. Welche Noth erregten nicht die schlechten Erndten und der fast totale Weinausfall in den von ewigem Regen und Frost heimgesuchten Sommern von 1850 — 52! Ja, die Menschheit hat viel gelitten in dieser lange continuirenden Nothzeit, und ihr Gemüth ist verbittert, ihre Seele ist kummervoll geworden und kann sich nicht trösten, weil das Bewußtsein großer Schuld auf ihr lastet, weil das sittliche Verderben und die innere Haltlosigkeit so mächtig um sich gegriffen haben. Sogar der Muth und Entschluß zu wahrer Besserung fehlen. Wenn auch da und dort die Religion und ihre Trägerin, die Kirche, durch erneute Thätigkeit von Auserwählten ihre große Sendung, in den Gewissen der Menschen Buße, Reue und Glauben zu erwecken, mit lobenswerthem Feuereifer vollzieht, so verharren doch die Massen in dumpfer Verblendung, weil mit dem politischen Abfall von den höchsten Autoritäten auch der Abfall vom Allerhöchsten verbunden zu sein pflegt; denn wer kein Vertrauen, keine Liebe und keine Verehrung mehr für seine rechtmäßige Regierung und seinen legitimen Monarchen hat, der vertraut auch nicht mehr auf die Gnade und den Segen des Himmels, und sobald dann irdische Heimsuchungen mit schweren Gewicht auf seine Existenz drücken, so taumelt und wankt er rathlos der dumpfen Verzweiflung zu, oder betäubt sich in rohen Genüssen. Ja, es ist eine Zeit der materiellen und moralischen Noth, welche man mit der Schwüle vergleichen könnte, die einem schwerem Gewitter vorausgeht, — einem Gewitter, dessen Blitze Städte einschern und dessen Schlossen das Saatheld niederschlagen, dessen Sturm aber die Atmosphäre wieder reinigt. Darum fühlten auch die Besonnensten unserer Zeit-Forscher die Annäherung eines großen Weltgewitters, ohne zu ahnen, wo und auf welche Weise es sich zuerst entladen wird. Viele Geängstete fliehen nach Amerika; Andere versinken ins leibliche Elend und fallen der Wohlthätigkeit ihrer Brüder anheim; die Verstocktesten erwarten eine neue noch furchtbarere Revolution, als die kaum vergangenen, und hören nicht auf, den Samen der schlimmsten Leidenschaften und Affekte: des Zorns, des Hasses, der Rache, der Mord- und Raublust zu säen, indem sie aus dem allgemeinen Ruin für ihre Privat-Interessen und ihren Ehrgeiz gute Rechnung ziehen zu können wähnen; die Verblendeten, welche bereits so strenge Warnungen erhalten, so viele Täuschungen ihrer fatalen Berechnungen erfahren haben! Aber der Irrwahn des Gottlosen ist hartnäckig.

Derweil nun der innere Zustand so vieler Millionen von Individuen ein so verkommenes ist, geht das Getriebe in den Werkstätten der Staaten emsig fort. Was gesponnen wird zwischen den Hauptmächten bleibt vor der Hand noch ein Räthsel, welches selbst die Sphinx nicht errathen könnte. Wie stehen sie unter einander? haben die legitimen Monarchen den französischen Kaiser aufrichtig anerkannt, oder sinnen sie auf eine Coalition gegen den revolutionären Imperialismus? Werden Oesterreich und Preußen, welche sich seit mehreren Monaten in Jolls- und Handels-Unterhandlungen mit einander eingelassen hatten, wie man fürchtet, noch einmal unverrichteter Dinge auseinander gehen? Wird Rußland die gesunden Beschlüsse Oesterreichs bezüglich Ungarns und der Donau-Fürstenthümer gewähren lassen, oder stören? Welches wird das Benehmen dieser beiden Mächte bei dem immer mehr nahenden Einsturz der ottomanischen Pforte sein? Werden England und Frankreich Frieden halten? wird ein neuer Krieg in Italien gegen Oesterreich ausbrechen? — Das ist ein Fragen-Chaos, welches im Augenblick noch keines Menschen Geist durchdringen kann.

Deutschland insbesondere betreffend, was wird

die neue Bundes-Versammlung endlich zu Stande bringen? welche organische Geseze wird sie zum Schuze der inneren Ruhe Deutschlands und zur Befriedigung der Regierungen unter einander erlassen?

Württemberg endlich, dieses schwer geprüfte Land, was werden ihm Regierung und Stände zur Rettung bringen, wenn sie nun im Februar wieder zusammentreten, theils um den durch die Schöpfungen oder vielmehr Mißgeburten der Revolutions-Gesezgebung geschürzten Rechtsknoten zu lösen, und jedem das Seine möglichst zurückzugeben, theils um einfachere und verständlichere Formen in unserer Staats-Organisation und mehreren Einrichtungen derselben, z. B. dem Steuer- und Justizwesen einzuführen, theils um der materiellen Noth des Volkes und der Auflösung aller sittlichen Bande zu steuern?

Männer, denen Herz und Kopf auf dem rechten Fleck sitzen, werden mit Anstrengung aller ihrer Kräfte dahin arbeiten, daß die Achtung vor Gott und dem Könige in den Herzen wieder Wurzel fasse mittelst klarerer und strengerer Geseze und Verordnungen; sie werden Prinzipien in Geltung zu bringen suchen, welche der deutschen Unklarheit und den Ränken keinen zu großen Spielraum lassen; sie werden darauf hinwirken, daß unter einem väterlich-patriarchalischen Regimente Ehrfurcht vor dem Heiligen wieder erwache, brüderliche Liebe das Volk wieder verbinde unter einer besseren Zucht von Oben, und werden den Herzen und Gewissen wieder eine Ueberzeugung von Recht und Pflicht beibringen, welche leider in dem Strudel der politischen Wirren und materiellen Verluste beinahe ganz verloren gegangen ist. Das oberste Mittel aber wird tiefer Ernst und consequente Strenge seyn müssen, denn mit halben Maßregeln kann nichts mehr gewonnen werden.

Möchten die Räte des Königs und die Abgeordneten des Volkes sich durch die Betrachtung der heute so traurigen Verhältnisse des Landes wenigstens zu der Erkenntniß bewegen lassen, daß die ungeheure Menge von weitläufigen Gesezen, Verordnungen und Institutionen aller Art, welche von der Volksmenge weder gelesen noch begriffen werden, daß die ebenfalls ungeheure Masse von Angestellten, die dem Volke hinter ihren Aktensackeln so ferne stehen und doch so viel Geld kosten, daß endlich jene angeblichen Rechte und Freiheiten, deren Handhabung so theuer ist, und so viele Mittel zur Agitation für Uebelgesinnte darbietet, — daß diese ganze undurchdringliche Polypen-Pflanze einer so combinirten Staats-Organisation unsere bürgerliche Gesellschaft im Marke verzehrt und schwammartig aufstreibt; möchte sie erkennen, daß nichts retten kann, als die Rückkehr zu einem tüchtigen und innerlich freien Corporations-Wesen, unter dem Schuze einer ruhig thronenden Central-Macht, welche sich zwar recht viel um das Allgemeine aber so wenig als möglich um die Details bekümmert, die derjenige ja doch immer am Besten versteht und beurtheilt, dessen Existenz und Intresse daran geknüpft ist! Nur so kann es besser werden. —

Im Jahre 1852 wurde verkauft und abgemessen in der Schranne in G m ü n d :

Kernen:	4813 Scheffel	6 1/2 Simri,	Erlös 80,720 fl. 14 1/2 fr.
Roggen:	158 "	" "	Erlös 2580 fl. — fr.
Gerste:	3089 "	2 "	Erlös 33,511 fl. 22 fr.
Haber:	312 "	6 "	Erlös 1577 fl. 55 1/4 fr.
Weizen:	1264 "	4 "	Erlös 25,023 fl. 57 fr.
Hülsenfrüchte:	19 "	1 1/4 "	Erlös 212 fl. 3 fr.
Mischling:	85 "	3 "	Erlös 1234 fl. 20 fr.

Zusammen: 9742 Scheffel 6 1/2 Simri, Erlös 144,859 fl. 51 1/4 fr.
Den 12. Januar 1853. Schrannen Inspektor

W e i ß m a n n.

Stuttgart, 14. Jan. (W.G.) Die Abgeordneten-Wahl in Besigheim ist zu Gunsten der Conservativen entschieden: Oberfinanzrath K e n n e r hat von 667 abgegebenen Stimmen 359. Der demokratische Kandidat, Regierungsrath H ö l d e r dagegen nur 305 erhalten. 3 Stimmen zerplitterten sich. Trotz der großen Bemühungen der Demokraten in Wahlumtrieben wird der „Beo-

bachter" dieses erfreuliche Resultat doch „Einwirkungen“ seiner Gegner zuschreiben wollen, wie er es bereits vorläufig gethan hat.

Suttigart, 12. Jan. (W.G.) Die fortwährende Milde dieses Winters, bei welcher alle Bauarbeiten ohne Unterbrechung bis jetzt fortgesetzt werden konnten, trägt sehr viel dazu bei, daß man diesmal trotz der immer noch verhältnißmäßig hohen Fruchtpreise nur ganz wenig von Noth auf dem Lande hört und hier noch weniger davon bemerkt.

Rottweil den 14. Jan. In der Nacht vom 9. d. M. entwichen aus dem Gefängnisse in Oberndorf zwei der großen Diebsbände angehörige Subjekte. Das eine derselben, Joh. Stern von Mariageil, Vater von vier Kindern, der sich mehrere Tage in der Nähe herumtrieb, wurde am 13., als er gerade einen Wald bei Locherhof, diesseitigen Bezirks, verlassen wollte, zufällig von einem Landjäger entdeckt, flüchtete sich aber auf dessen Zuruf in den Wald zurück und erwartete den nacheilenden Landjäger mit einem Prügel, mit dem er ihn sogleich über den Kopf hinein schlug. Es kam zu einem Handgemenge, in welchem das Taschenmesser über den Stoc Meister wurde, aber erst nach langem Kampfe, in welchem dem Stern Nase und ein Finger beinahe ganz durchgehauen und noch weitere nicht lebensgefährliche Verwundungen beigebracht wurden. Herbeigekommene Leute zeigten den Vorfall im Auftrage des Landjägers, welcher den auf dem Boden Liegenden bewachte, dem Schuttheisenannte Locherhof an, auf dessen Anordnung derselbe gestern Mittag in das hiesige Krankenhaus hereingeschafft wurde.

Aus dem Unterland, 6. Jan. (St.A.) Ein gewisser Louis Häfener, Sohn des früher in Hohenheim angestellt gewesenenen Wiesenbaumeisters, reist gegenwärtig herum, um in verschiedenen Orten seine Dienste als Wiesenbaumeister anzubieten, wobei er sich den Anschein gibt, zu derartigen Geschäften amlich autorisirt zu sein. Sicherer Nachrichten zufolge hat aber dieser junge Mann weder eine Prüfung als Wiesenbaumeister erstanden, noch steht er mit dem Institute zu Hohenheim oder der landwirtschaftlichen Centralstelle in irgend einer dienstlichen Beziehung, worauf wir das Publikum aufmerksam machen zu sollen glauben.

Bei Calw kamen an mehreren Orten dieser Feiertage Vergiftungen auf den Genuß von Lebkuchen vor. Selbe waren mit Blümchen bemalt. Die chemische Untersuchung hat nachgewiesen, daß zu diesen Malereien Schweinfurter Grün (aus Kupfer und Arsenik bestehend) verwendet worden ist. Mehrere der Vergifteten erholten sich nach mehrmaligem Erbrechen wieder — einige waren mehrere Tage krank, und ein 3jähriges Kind war dem Tode nahe.

Die Bevölkerung der Stadt Hall stellt sich nach der neuesten Zählung auf 7035.

(D.B.) Nach der letzten Zählung hat Ellwangen 3450 Einwohner. Nach der Zolltabelle hat es aber 3950 Einwohner.

Die Bevölkerung von Rottenburg beträgt 6547 Seele.

(St.A.) Aus der Pfalz. (Die wohlfeilste Staatsform.) Die Demokraten rühmen bekanntlich immer die Wohlfeilheit der Republik. Wie es sich aber mit derselben in Wirklichkeit verhält, davon weiß Frankreich zu erzählen. Im Jahr 1848, nachdem daselbst der König Ludwig Philipp vertrieben und die Republik eingeführt ward, betrug die Ausgaben um 556 1/2 Millionen Franken mehr, als die Einnahmen. Und doch waren damals Volksmänner am Ruder, welche überdies die Steuern erhöht hatten. Obwohl es unter der Präsidentschaft Ludwig Napoleon's etwas besser ging, so hinterließen doch die fünf Jahre republikanischer Verwaltung Frankreich ein Defizit von 904 Mill. Franken. Dies ist aber noch nicht Alles. Man hat berechnet, daß die Verluste, welche in Folge der Februar-Revolution. Private durch die Verkehrsstöckung und das Fallen der Staats- und industriellen Papiere in wenigen Tagen erlitten, zum Mindesten eine Milliarde, d. i. 1000 Mill. Franken betragen. Das weitere Rechenexempel kann sich jeder Leser selber machen.

In Danzig fand an Weihnachten die Vergiftung eines 6jährigen Knaben durch grüne, sogenannte Honigfarben aus einem Tuschkasten statt. Er besuchte gewöhnlich den Pinsel mit der Zunge, und starb nach schrecklichen Qualen. Eltern, welche ihre Kinder damit beschenken wollen, thun wohl, sich von der Unschädlichkeit der Farben bevor zu überzeugen.

Wien, 11. Jan. (St.A.) Feldmarschall Radezky hat von Wien aus Depeschen erhalten, deren Inhalt sehr wichtiger Natur sein dürfte, da er sich auf die jedes Völker- und Menschenrecht verletzende Handlungsweise des Schweizer-Kantons Tessin beziehen soll. Die Tessiner haben nämlich Mönche dortiger Klöster, welche aber österreichische Unterthanen sind, obgleich sie beim Eintritt in's Kloster ihr Vermögen demselben mitbrachten und schon bei 20 Jahre dort aufgenommen sind, über die Grenze geschafft.

Zara, 7. Jan. (St.A.) Die Montenegriner bereiten sich zu verzweifeltem Widerstande vor. Die Hauptmacht der Türken konzentriert sich in Albanien; das zweite Angriffskorps sammelt sich in der Herzegowina. Die Pforte hat sich in den bestimmtesten Ausdrücken gegen was immer für eine Vermittlung ausgesprochen. Sie scheint entschlossen zu sein, Montenegro mit aller Macht anzugreifen.

Konstantinopel, 26. Dezbr. Die Pforte rüstet über Hals und Kopf; sogar die Landwehr, dieses der preussischen Behr-Verfassung nachgeahmte Institut, soll einberufen werden. Wie man kundgibt, ist die Rüstung gegen Montenegro gerichtet, aber das Aufgebot einer solchen Streitmacht steht doch außer Verhältniß zu der Aufgabe. Man muß daher die Gefahr wohl weiter suchen, und die Beziehungen zu Oesterreich und Rußland bieten dafür ganz das geeignete Feld. Das letztere kann die Unterjochung Montenegros, nachdem es kurz zuvor seine Unabhängigkeit anerkannt hat, nicht leicht zugeben, obgleich bei der entfernteren Lage vom Kriegsschauplatz es schwer abzusehen ist, wie es einem etwaigen Proteste praktische Folge geben will, denn der Einmarsch russischer Truppen in Bulgarien wäre bei der jetzigen Weltlage ein Ereigniß, dessen Ende sich nicht berechnen ließe, und das uns bei der vorsichtigen Politik des Petersburger Kabinet's kaum wahrscheinlich ist. Sind die Russen einmal eingerückt, so können sie nicht anders als in Konstantinopel selbst Halt machen, und die orientalische Frage erhält jene gewaltsame Lösung, welche so lange als möglich hinauszuschieben wenigstens im Interesse der übrigen Großmächte liegt. — Nachschrift: 1. Jan. Der Aufstand in Montenegro wächst gleich der schwellenden Fluth. Ein bedeutender Theil Albanien's hat sich ihm angeschlossen, und die Offensivbewegung Omer Paschas scheint sich in eine rückwärts gehende umgewandelt zu haben.

(N.Z.) Ein neues Mittel, kostenfrei nach Amerika zu kommen, ist der Uebertritt zu der Sekte der Marmonen in Amerika. Bei den Hamburger Rednern haben sich Hamburger und andere Deutsche um freie Ueberfahrt nach Amerika beworben und dafür versprochen, alle Gebräuche der Marmonen anzunehmen und ihren Staat bevölkern zu helfen. Sogar ein Professor aus Düsseldorf hat sich unter dieser Bedingung erboten, den Marmonen auf der Reise als Arzt und Dolmetscher zu dienen.

Gestern am 10. Januar sah man in Cannstatt die ersten offenen und vollkommenen ausgebildeten Pfirsichblüthen. — Aus dem Breisgau wird vom 5. Januar geschrieben: Am Kaiserstuhle sieht man seit einiger Zeit blühende Apfelbäume, besonders wird dies aus der Gemeinde Hausen erzählt; in Oberriemsingen blühen die Zwetschgenbäume. In Heitersheim ist der Kuhhirt am Montag nach dem Christtage mit der Heerde auf die Weide gefahren, und in Pfaffenweiler mäht man fast täglich Gras auf den Wiesen. — Auf den Bergen des Kantons Uri hat man Alpenrosen gefunden. — Bei Basel mähen die Cenner für ihr Vieh frisches Gras. — Zu Hochheim bei Köln hat man am 29. Dez. schon blühenden Flach angetroffen. — In Dinkelsbühl wurden am 31. Dezbr. reife Erdbeeren verkauft und in Frankfurt a. M. stehen mehrere Apfelbäume in vollster Blüthe. — In dem sächsischen Orte Braunsdorf bemerkt man einen Apfelbaum, welcher seit vier Jahren nicht getragen haben soll und natürlich völlig laublos war und der jetzt über und über mit Blüthen bedeckt ist. — In Lyon und Umgegend stehen die Mandelbäume in vollster Blüthe. — Bei Meudon sieht man auf freiem Felde die Bohnen blühen. Die Kastanienbäume und Rosensträucher sind in vielen Orten in vollster Blüthe. — Heidelberg, 12. Jan. Am 8 d. M. wurden zwischen Schriesheim und Offenheim in einem Weinberg mehrere blühende Traubenstöcke gefunden. — Mainz, 14. Jan. Auf unserm Blumenmarkt waren heute blühende Veilchen, Primula-Veris, blühende Erdbeeren in Töpfen, reife Radieschen ic.